

BRIDGES IN EUROPE



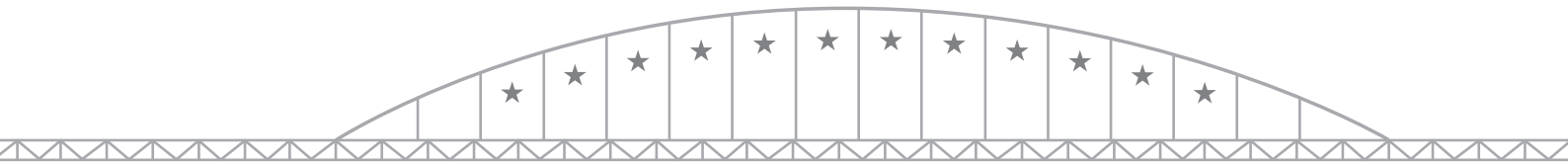
Ponti in Europa Mosty w Europie Мосты в Европе Ponts en Europe Brücken in Europa



HESSISCHER
LANDTAG



HAUS AM MAIBERG
POLITISCHE & SOZIALE BILDUNG



Im Rahmen der Internationalen Jugendbegegnung „Bridges in Europe“ sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihren Digitalkameras Fotos zum Thema „Brücken“ machen. Einige dieser Fotos sind auf der Titelseite als Collage wiedergegeben.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Präsident des Hessischen Landtags
Norbert Kartmann
Hessischer Landtag
Schlossplatz 1-3
65183 Wiesbaden
Tel.: 0611-350292
Fax: 0611-350457
E-Mail: oeffentlichkeit@ltg.hessen.de
Internet: www.hessischer-landtag.de

Redaktion:

Haus am Maiberg
Akademie für politische und soziale Bildung
der Diözese Mainz
Benedikt Widmaier, Christine Schmitt, Ulrich Linden
Ernst-Ludwig-Straße 19
64646 Heppenheim
Tel.: 06252-930611
Fax: 06252-930617
E-Mail: info@haus-am-maiberg.de
Internet: www.haus-am-maiberg.de

Layout:

Hubert Brunnengräber, Lorsch

Druck:

Druckerei Huß, Heppenheim



Wiesbaden/Heppenheim, September 2006



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Norbert Kartmann, Landtagspräsident	Seite 4
„Bridges in Europe“ Jugendliche aus hessischen Partnerregionen bauen Brücken in Europa Christine Schmitt, Haus am Maiberg	Seite 5
Ponti in Europa Elena Bergonzini, Friedensschule Monte Sole, Marzabotto/Italien	Seite 13
Eine Woche voller neuer Erfahrungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten	Seite 14
Albumseiten aus den Partnerregionen	Seite 18
Interregionale Internationale Jugendarbeit Jugendaustausch zwischen Hessen und seinen Partnerregionen Christine Schmitt, Haus am Maiberg	Seite 20
Logbook „Bridges in Europe“ Spots der Teilnehmenden während der Begegnung	Seite 22
„Herzlich willkommen in Wielkopolska“ Preisträgerarbeit aus Großpolen	Seite 25
Kurze Begegnung mit großer Wirkung? Anmerkungen aus Praxis und Wissenschaft zur Internationalen Jugendarbeit Benedikt Widmaier, Haus am Maiberg	Seite 27
Partnerorganisationen/Adressen	Seite 31

Liebe Leserinnen und Leser,

der Autor des Buches der „Kleine Prinz“ Antoine de Saint-Exupéry hat einmal gesagt, Schenken sei ein Brückenschlag über den Abgrund der Einsamkeit. Die vorliegende Dokumentation schenkt dem Leser eine Vielzahl von Erfahrungen des Seminars „Brücken in Europa“. Der Spruch Saint-Exupéry's passt mehrfach.

„Brücken in Europa“ lautete das Motto der internationalen Jugendbegegnung, zu der ich in meiner Funktion als Landtagspräsident in der Zeit vom 23.-30. April 2006 eingeladen hatte. Die Jugendbegegnung stand im Rahmen einiger Veranstaltungen des Hessischen Landtages anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Landes Hessen.

Die Idee, ein Treffen von Jung-Europäern zu veranstalten, lag mir am Herzen. Entwickelt habe ich den Gedanken im Jahr 2005 während des Besuchs in unserer polnischen Partnerregion Wielkopolska.

Der Slogan „Europa is' nur was für Opa“, ist falsch. Europa beginnt bei den Jugendlichen. Gerade die Generation, die Europa ohne staatliche Grenzposten kennt, muss die Chancen der Gemeinschaft kennen lernen und sie als Privileg nutzen. Der Austausch bzw. das Schenken von Erfahrungen über die Kultur und die Identität des Heimatlandes schafft Brücken in Europa, die für unsere Zukunft unschätzbar sind.

Die Jugendlichen teilen diese Meinung, was der rege Zuspruch und das Engagement der Teilnehmer des Seminars gezeigt haben. Meiner Einladung sind

30 Jugendliche und junge Erwachsene aus den hessischen Partnerregionen Emilia Romagna (Italien), Aquitaine (Frankreich), Wielkopolska (Polen), Jaroslavl (Russland), sowie hessische Jugendliche gefolgt.

Beeindruckt hat mich der außerordentliche Respekt vor dem Seminar seitens der Verantwortlichen aus Wielkopolska. Die polnischen Teilnehmer wurden durch einen Wettbewerb ermittelt. Ein Exposé, das eine Jugendliche für den Auswahlwettbewerb eingereicht hat, ist auch in dieser Broschüre zu finden. Daneben zeigen die Texte und Bilder der Jugendlichen, wie sehr die angebotenen Workshops, Gespräche, Rollenspiele und Exkursionen aus ihnen eine Gruppe gemacht haben. Besonders bewegend ist der Email-Kontakt, der nach dem Seminar zustande gekommen ist und seither durch Europa zirkuliert. Die Jugendlichen haben Brücken gebaut und betreiben durch ihren weiter bestehenden Kontakt auch die wichtige Brückenpflege. So funktioniert Europa.

Eine erfreuliche Nachricht erreichte mich Ende Juli in einem Schreiben von Zbigniew Czerwinski, dem Parlamentsvorsitzenden der Woiwodschaft Wielkopolska. Er habe die Entscheidung getroffen, die nächste Internationale Jugendbegegnung im Frühling 2007 in Wielkopolska zu veranstalten. Meine Hoffnung, dass die Jugendbegegnung in den anderen Partnerregionen fortgeführt wird, ist insoweit erfüllt, sodass im nächsten Jahr auch der zweite Band dieser Dokumentationsreihe herausgegeben werden kann.

Wiesbaden, im August 2006



Norbert Kartmann
Präsident des Hessischen Landtags



Landtagspräsident Kartmann begrüßt eine polnische Teilnehmerin in ihrer Landessprache.

„Bridges in Europe“

Jugendliche aus hessischen Partnerregionen bauen Brücken in Europa

Christine Schmitt, Haus am Maiberg

Im Auftrag des Präsidenten des Hessischen Landtags, Norbert Kartmann, hat das Haus am Maiberg, die Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz, vom 23. bis 30. April 2006 eine Internationale Jugendbegegnung durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hessen und seinen europäischen Partnerregionen in Italien, Frankreich, Polen und Russland trafen sich unter dem Motto „Brücken in Europa“. Der folgende Bericht wurde von der Leiterin der Begegnung verfasst und liefert einen Gesamtüberblick über die Aktivitäten und Inhalte dieser Projektwoche.

Was passiert, wenn 23 Jugendliche aus fünf Ländern für eine Woche zusammen kommen, um zwischen ihren Ländern und Kulturen Brücken zu schlagen? Ein heillooses Durcheinander, verzweifelte Kommunikationsversuche, Chaos? Nichts von dem ist eingetreten, als sich die jungen Leute aus Hessen und den hessischen Partnerregionen gemeinsam mit ihren sechs BetreuerInnen auf Einladung des Präsidenten des Hessischen Landtages, Herrn Norbert Kartmann, vom 23.-30. April 2006 im Haus am Maiberg in Heppenheim begegnet sind.

Durch die finanzielle Unterstützung des Landes Hessen und die guten Tagungsmöglichkeiten in der Akademie für

politische und soziale Bildung der Diözese Mainz waren optimale Rahmenbedingungen für eine internationale Jugendbegegnung zwischen Hessen und seinen Partnerregionen geschaffen worden. Das

Haus am Maiberg konnte bereits zwischen 2003 und 2005 durch ein vom Hessischen Sozialministerium gefördertes Projekt ein stabiles Netzwerk von Partnerorganisati-



Teilnehmer/innen der Jugendbegegnung bilden den Titel „Bridges in Europe“ nach.

onen in den hessischen Partnerregionen in Italien, Frankreich, Polen und Russland aufbauen und diese Erfahrungen und Kontakte für die Durchführung der Begegnung nutzen.

Die beteiligten Partnerorganisationen waren die Friedensschule Monte Sole in der Emilia-Romagna (Italien), A.A.P.I.I.S.E. Bordeaux in der Aquitaine (Frankreich), die Jugendbegegnungsstätte Mikuszewo in Wielkopolska (Polen) und das Jugend-Department der Regionalverwaltung in Jaroslavl (Russland) sowie das Haus am Maiberg für Hessen. Alle Partner hatten bereits seit 2003 gemeinsam



in co-operation with:
Hessian Parliament
Hessian Centre for Civic Education

Bridges in Europe



International youth meeting for youngsters from Hesse and its European partner regions

23. bis 30. April 2006
in Haus am Maiberg
Heppenheim / Germany

bi- und multilaterale Jugendbegegnungen durchgeführt. Die Partner und auch der überwiegende Teil der BetreuerInnen (TeamerInnen genannt) konnten somit auf ausreichend gemeinsame Arbeitserfahrungen zurückgreifen.

Die Jugendlichen zwischen 17 und 24 Jahren kamen am 23. April im Laufe des Abends im Haus am Maiberg an. Am nächsten Morgen sollte es richtig losgehen. Für manche von ihnen war es nichts Neues, an einer multilateralen Jugendbe-

te, unterhielt man sich mit Händen und Füßen oder ließ sich von anderen TeilnehmerInnen mit Übersetzungen helfen. In der Regel fand die Kommunikation aber immer auf Englisch statt. Dies galt für das offizielle Programm ebenso wie für die informellen (Lern-)Zeiten wie die Pausen und die Abende.

Neben der offiziellen Seminarsprache Englisch wollten viele Jugendliche die anderen vertretenen Sprachen hören und mindestens beispielhaft sprechen lernen. So beschlossen sie, sich jeden Morgen in einer anderen Sprache zu begrüßen. Nach diesem Seminar wissen alle Teilnehmenden zumindest was „Good morning“ auf Italienisch, Französisch, Polnisch, Russisch und Deutsch heißt.

Bei allem Spaß und der guten Stimmung gleich zu Beginn, sind für ein erfolgreiches Miteinander auch ein paar Regeln und gegenseitige Absprachen notwendig. So haben alle gemeinsam einen Seminarvertrag geschlossen, an den sich alle – Teilnehmende wie TeamerInnen – zu halten hatten. Die selbst auferlegten Regeln reichten von „pünktlich sein“ über „gegenseitigen Respekt“, „andere ausreden lassen und zuhören“ bis hin zur Aufforderung, aktiv und kommunikativ auf andere zuzugehen.

Die TeamerInnen hatten während eines Vorbereitungstreffens im Januar 2006 und danach durch Kommunikation über E-Mail ein Programm für die Gruppe vorbereitet. Um aber auch die Erwartungen der Teilnehmenden zu berücksichtigen, konnten diese zu Beginn ihre Ideen und Vorstellungen auf Impulsplakaten festhalten. Das Team versuchte, diesen Erwartungen so gut wie möglich gerecht zu werden und sie auch in das Gesamtprogramm einfließen zu lassen.

Der Höhepunkt des ersten gemeinsamen Tages war sicherlich der Besuch des Präsidenten des Hessischen Landtages Norbert Kartmann und seine offizielle Begrüßung und Eröffnung der Jugendbegegnung. Gemeinsam mit Heppenheim's Bürgermeister Gerhard Herbert hieß er die

**Kennenlernspiele
und eine Rallye durch
Heppenheim halfen
das sprichwörtliche
Eis zu brechen.**



gegnung teilzunehmen, für andere war es das erste Mal. Für einige war es sicher auch ungewohnt, sich auf Englisch zu unterhalten. Von den anfänglichen Unsicherheiten merkte man jedoch schon nach den ersten Stunden fast nichts mehr. Dabei halfen die vielen Kennenlern- und Namensspiele, die im Fachjargon der Internationalen Jugendarbeit nicht umsonst gerne „Icebreaker“ genannt werden.

Auch die Rallye durch Heppenheim, bei der die einzelnen national gemischten Kleingruppen gemeinsam Aufgaben erfüllen mussten und viel über Heppenheim, Hessen und seine Partnerregionen erfuhren, sorgte für Action und Spaß. Und wo es mit dem Englisch mal nicht klapp-

Jugendlichen herzlich willkommen. Beide informierten ihre Gäste anschaulich über Hessen und den Kreis Bergstraße. Herr Kartmann erzählte von der Idee eines Jugendaustauschs zwischen den hessischen Partnerregionen, die ihm bei einem Treffen mit seinem polnischen Kollegen in Wielkopolska gekommen sei. Welchen besseren Anlass als den 60. Geburtstag des Landes Hessen hätte es da geben können? „Und wie das bei einer Geburtstagsfeier eben so ist, läßt das Geburtstagskind

zentralen Inhalten und Anliegen der Begegnung losgehen.

Der nächste Tag stand dann auch ganz im Zeichen des „Interkulturellen Lernens“. Es begann mit einer Reise auf die Insel Albatros, wo die Teilnehmenden ein Paar aus der Albatros-Kultur beobachten sollten. Das Verhalten der Bewohner von Albatros ließ die Teilnehmenden sofort vermuten, dass es sich hierbei um eine zutiefst patriarchale und chauvinistische Kultur handele. Nachdem aber alle Beobachtungen, die allzu oft mit Bewertungen und Interpretationen einher gingen, genannt wurden, war das Erstaunen der Gruppe groß, als sich herausstellte, dass es sich bei der Albatros-Kultur um eine matriachal geprägte Kultur und somit um das Gegenteil ihrer Vermutungen handelte.

seine Gäste ein“, meinte der Landtagspräsident schmunzelnd. Die Geburtstagsgäste hatten Geschenke und vor allem großes Engagement mitgebracht. Die polnischen Gäste überreichten eine Präsentation über Wielkopolska, die die (polnischen) Teilnehmerinnen zuvor in einem Wettbewerb eingereicht hatten. Die fünf Sieger dieses Wettbewerbs durften an der Begegnung „Bridges in Europe“ teilnehmen.

Der erste gemeinsame Seminartag ging mit einer Preisverleihung der Hepenheim-Rallye und einer kleinen Party im hauseigenen Jugendkeller zu Ende. Da durften natürlich auch die mitgebrachten Spezialitäten vom Parmesan-Käse aus der Emilia-Romagna über polnische Süßigkeiten bis hin zum hessischen „Handkäs mit Musik“ nicht fehlen. Und auch regionale Getränke wie Bordeaux-Wein aus der Aquitaine und ein Schluck Wodka aus Jaroslawl fanden entsprechend Absatz. Die erste Brücke war geschlagen, das Eis gebrochen. Auf dieser Basis konnte man auch über ernsthaftere Themen ins Gespräch kommen. Jetzt konnte es mit den

bachtungen, die allzu oft mit Bewertungen und Interpretationen einher gingen, genannt wurden, war das Erstaunen der Gruppe groß, als sich herausstellte, dass es sich bei der Albatros-Kultur um eine matriachal geprägte Kultur und somit um das Gegenteil ihrer Vermutungen handelte.

Dieser „Aha-Effekt“ führte den Jugendlichen deutlich vor Augen, wie sehr sie Dinge durch die eigene kulturelle Brille bewerten, und dass sie von vielen stillschweigenden Vorannahmen geprägt sind. In der anschließenden Reflektion wurde über das Entstehen von Vorurteilen ebenso wie über die eigene kulturelle Identität diskutiert. Dabei wurde auch deutlich, dass stillschweigende Vorannahmen nicht per se schlecht sind. Wir brauchen sie zur Orientierung. Fatal wird es, wenn man nicht bereit ist, sie zu ändern und sie das eigene Verhalten stark beeinflussen. Die Jugendlichen sammelten Kanäle, über die Vorurteile transportiert werden, wie etwa die Familie oder die Medien. Es wurde klar, dass sich kulturelle Identität nicht

Der „Aha-Effekt“ der Albatros-Kultur sorgte für Diskussionsbedarf.



Im Collagen-Patchwork wird kulturelle Vielfalt in der Gruppe sichtbar.



alleine am Konzept der Nationalität fest macht. In einer anregenden Diskussion kamen viele unterschiedliche Konzepte und Dimensionen der kulturellen Identität ans Tageslicht. So prägen uns neben der nationalen Herkunft auch die Familie, die soziale Klasse, Alter und Geschlecht, regionale Herkunft, Beruf, Subkulturen wie Musikrichtungen und viele andere Dimensionen mehr.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, das Gelernte vom Vormittag auf ihre eigene Person anzuwenden. Anhand von Fragebögen und Collagen konnten sie sich mit ihrer eigenen kulturellen Prägung und Identität auseinander setzen. Vor allem die Collagen und das anschließende Vorstellen der eigenen Kulturbilder stießen bei den jungen Leuten auf großes Interesse. Aufmerksam lauschten sie den Vorstellungen jedes Einzelnen und jeder Einzelnen. Nicht zuletzt, weil sich dadurch die Seminarteilnehmenden noch näher kennen lernen konnten. Am Ende wurden alle Kulturcollagen zu einer großen Patchwork-Collage zusammen gefügt und im Seminarraum aufgehängt. Diese Arbeitseinheit war insofern von großer

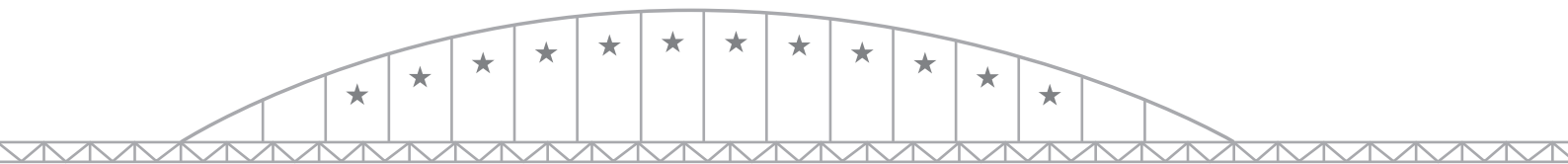
Bedeutung, weil das Verstehen anderer Kulturen immer ein Bewusstsein über die eigenen Wurzeln und die eigene kulturelle Prägung voraussetzt. Wer etwas über andere erfahren will, muss sich selbst kennen.

Gegen Abend traf man sich zum ersten Mal, um eine Präsentation für den geplanten Besuch im Landtag vorzubereiten. Dabei wurde auch in nationalen Gruppen gearbeitet, denn die einzelnen Delegationen wollten gerne ihre Regionen im Landtag vorstellen. Dies geschah nun im Bewusstsein, dass Nationalität nur eine von vielen möglichen Kulturdimensionen sein kann.

Der Abend wurde mit einer lustigen Übung zur Sprachanimation beendet, bei der eine Botschaft in der eigenen Muttersprache an jemanden, der diese Sprache nicht versteht, übermittelt werden musste. Die Übung wurde nach dem Prinzip der „Stillen Post“ durchgeführt. Wie zu erwarten war, kam am Ende etwas ganz anderes als das ursprünglich Gesagte heraus.

Nach dem allmorgendlichen „Warming up“ bekam die Gruppe am nächsten Tag Besuch von der Geschäftsführerin der Europa Union Hessen, Hildegard Klär. Sie erklärte den Teilnehmenden in anschaulicher Weise die Aktivitäten der Europa Union. Die Jugendlichen erkundigten sich nach Adressen und Tätigkeiten der Europa Union in ihren Ländern und Regionen, nach Praktikummöglichkeiten und der Jugendbewegung innerhalb der Europa Union. Beim anschließenden Gespräch entstand eine rege Diskussion über das





Zusammenwachsen Europas, die europäische Integration, die EU-Erweiterung und die Verfassungskrise. Einig waren sich alle darin, dass die Begegnung von Menschen, wie bei der aktuellen Jugendbegegnung, vermutlich am besten zum Zusammenwachsen Europas beiträgt.

Nachmittags stand nach drei Tagen in Heppenheim endlich ein Ausflug und ein bisschen Freizeit auf dem Programm. Mit dem Zug ging es nach Darmstadt. Es galt, die Stadt mit der Digitalkamera in Kleingruppen zu erkunden und Bilder zum Thema „Brücken“ zu machen. Natürlich gab es dabei auch Zeit, sich in ein Café oder eine Kneipe zu setzen, einmal durchzuatmen oder das eine oder andere Souvenir zu erstehen. Zum Abendessen ging es schon wieder nach Heppenheim zurück, wo alle bis spät in die Nacht hinein ihre „Brücken-Bilder“ vorstellten und die Präsentationen und Geschenke für den Besuch im Hessischen Landtag am nächsten Tag vorbereiteten.

Der 27. April 2006 war wohl der Höhepunkt dieser Jugendbegegnung. Alle hatten darauf hingearbeitet. Schon früh morgens um 7.30 Uhr ging es mit dem Bus nach Wiesbaden, wo die Gruppe um 9.00 Uhr durch den Landtagspräsidenten Norbert Kartmann begrüßt wurde. Anwesend waren auch der Hessische Staatsminister für Europaangelegenheiten, Volker Hoff, weitere Mitglieder des Hessischen Landtags – vor allem des Europa-Ausschusses – und die jugendpolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen. Ein professioneller Sprachmittler sorgte für reibungslose Kommunikation. Die Jugendgruppe erfuhr in einem Vortrag mehr über die Arbeit des Hessischen Landtags.

Die Jugendlichen hatten viele Informationen und Geschenke mitgebracht. Der Landtagspräsident erhielt ein Album mit Bildern der Jugendbegegnung, mit den Bildern zum Thema „Brücken“, die am Tag zuvor in Darmstadt gemacht wurden und mit vielen kleinen Seminarerinnerungen, wie Programm und Einladungsflyer. Im Album hatten sich darüber hinaus alle Delegationen auf einer Doppelseite vorgestellt. Das T-Shirt aus Jaroslavl zog der Landtagspräsident an Ort und Stelle gleich über Hemd und Schlips. Die Weinpräsentate aus der Emilia Romagna und der Aquitaine nahm er aber lieber mit nach Hause. Alle Gastgeber bekamen zum Dank für die Einladung dann auch noch Parmesan mit Aceto Balsamico aus der Emilia Romagna serviert.

Anschließend stellte sich jede Delegation mit einer Präsentation, mit Plakaten und kleinen Vorträgen – die französische Gruppe gar mit einer kleinen Tanzeinlage – vor. Nach diesen Informationen über

Das T-Shirt aus Jaroslavl zog der Landtagspräsident an Ort und Stelle gleich über Hemd und Schlips.



„Bridges in Europe“-Seminarleiterin Christine Schmitt überreicht Landtagspräsident Kartmann das Album der Teilnehmer/innen.



**Teilnehmer/innen vor
Frankfurts beeindruckender
Skyline.**

die hessischen Partnerregionen durften sich die Landtagsabgeordneten einem Wissenstest unterziehen und bei dem von den Teilnehmenden und TeamerInnen erstellten anspruchsvollen Quiz ihre Kenntnisse über Hessen und die hessischen Partnerregionen unter Beweis stellen. Das Vormittagsprogramm wurde mit einem guten Mittagessen bei hessischem Wein und Gesprächen zwischen Jugend und Politik sowie einer Führung durch die historischen Räume des Landtagsgebäudes abgeschlossen.

**„Bembel & Äbbelwoi“
– Interkulturelles
Lernen einmal anders.**



Am Nachmittag war die Gruppe in die Hessische Landeszentrale für politische Bildung eingeladen. Diese hatte die Seminarveranstaltung schon im Vorfeld mit Materialien versorgt und als Kooperationspartner bei organisatorischen Fragen unterstützt. Jetzt erfuhr die Gruppe in einem kurzen Vortrag mehr über die Geschichte der politischen Bildung in Deutschland und die Arbeit der Landeszentrale. Danach führten zwei Wiesbadener Jugendliche durch die Stadt und gaben auf ihre Art jugendrelevante Informationen rund um Wiesbaden inklusive Ausgetipps preis.

Der Tag fand einen guten Abschluss mit einem Dinner im „Andechser“ im Wiesbadener Ratskeller. Der Direktor des Landtags, Peter von Unruh, bedankte sich bei den Organisatoren und den TeamerInnen für ihre Arbeit und überreichte ihnen einen repräsentativen Bildband über Hessen. Danach fuhren alle satt und zufrieden mit dem Bus zurück nach Heppenheim. An diesem Abend war es sehr schnell ruhig im Haus am Maiberg. Es war ein langer und anstrengender, aber auch sehr erfolgreicher und beeindruckender Tag gewesen.

Am nächsten Morgen wurde wieder inhaltlich gearbeitet. Dem Team erschien es zuvor in der allnächtlichen Teambesprechung sinnvoll, noch einmal das Thema „Stereotypen“ zu bearbeiten, da immer wieder aufgefallen war, wie weit solche in der Gruppe verbreitet waren. Nach einem kurzen Warming-up teilte man sich in Kleingruppen, wo anhand eines Arbeitsblatts versucht wurde, einzelnen Personengruppen bestimmte Eigenschaften zuzuordnen. Bei der Diskussionsrunde im Anschluss reflektierte man über die eigenen Vorurteile. Der Großteil der Gruppe empfand diese Übung zwar als sehr erschreckend, aber auch sehr erhellend. Der Vormittag mit einem sehr ernsthaften Thema wurde dann mit dem Spiel „Storch und Gorilla“ auflockernd beendet.

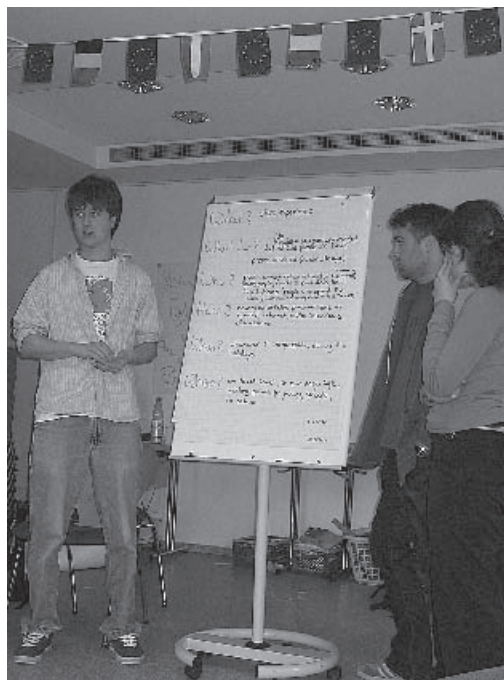
Am Nachmittag stand der letzte Ausflug auf dem Programm. Die ganze Gruppe fuhr mit dem Zug nach Frankfurt. Nach

einer kurzen Stadtführung und Einführung in die Geschichte der Demokratie Deutschlands am Beispiel der Paulskirche waren Freizeit und „Shopping“ angesagt. Einige hatten mehr Lust auf Kultur und besuchten das Goethe Haus oder die Kunsthalle. Krönender Abschluss war ein sehr rustikales, typisch hessisches Abendessen mit „Bembel & Äbbelwoi“ in einer Apfelweinkneipe in Frankfurt-Sachsenhausen. Der Großteil der Gruppe blieb noch zu einem anschließenden weiteren nächtlichen Kneipenbummel in Frankfurt.

Nach einer kurzen Nacht brach der letzte Seminartag an. Die gemeinsame Zeit war schnell verfliegen. Keiner konnte sich so richtig vorstellen, dass es am nächsten Tag schon wieder nach Hause gehen sollte. Aus fünf Delegationen war eine Gruppe geworden. Freundschaften hatten sich entwickelt und Brücken waren geschlagen. Man hatte viel über die verschiedenen Regionen und die anderen Teilnehmenden erfahren. Es war Zeit, das Erlebte Revue passieren zu lassen, die gemeinsame Woche auszuwerten und auch nach vorne in die Zukunft zu schauen.

So fing denn auch der letzte Seminartag mit einem meditativen Rückblick auf die vergangene Woche an. Beim anschließenden Brief an sich selbst, konnten die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und ihre Gefühle in Bezug auf das Seminar nieder schreiben. Der Brief wurde einige Wochen später an alle in ihrer Heimat geschickt, um sie so an das gemeinsam Erlebte zu erinnern. Ein wenig sentimental und traurig gestimmt, nahmen sich die Jugendlichen für diesen Brief sehr lange Zeit.

Bevor jedoch an Abschied gedacht werden konnte, sollte der Blick nach vorne nicht vergessen werden. Es galt, im Plenum die Frage nach der Nachhaltigkeit einer solchen Begegnung zu beantworten. Was sollte nach diesem Seminar passieren? Was sollte man mit dem Erlebten anfangen? Wie sollte es nach einer derart intensiven Woche weiter gehen? Wie konnte man die Brücken erhalten und neue bauen?



Brücken auch in Zukunft: Vorstellung der eigenen Projektideen.

Schnell wurde natürlich der Wunsch nach weiteren Begegnungen in Polen, Frankreich und in allen hessischen Partnerregionen laut. Aber auch Ideen, wie auf lokaler Ebene an den Themen weiter gearbeitet werden könnte, wurden geäußert. Nach einem Brainstorming bildeten sich drei Kleingruppen, die folgende Themen bearbeiteten:

1. Wie können die Erfahrungen aus der Begegnung anderen Menschen vermittelt werden?
2. Wie lässt sich die Idee von „Brücken in Europa“ auf lokaler Ebene weiter entwickeln?
3. Wie kann eine Jugendorganisation gegründet werden?

Innerhalb dieser drei selbst gewählten Themen arbeiteten die Teilnehmenden unter folgenden Fragestellungen an der Realisierung der Ideen: Was? Wer? Wozu? Wie? Wann? Wo? Dabei kamen Ideen wie multikulturelle Begegnungen auf lokaler Ebene durch die Organisation von Festivals, Film- und Radioprojekten in Schulen und Jugendzentren oder die Gründung einer Jugendorganisation für internatio-



**„Warme Dusche“:
Sammeln netter persönlicher Worte und Erinnerungen.**

nenalen Jugendaustausch auf. Die eigene Erfahrung sollte mit anderen geteilt werden durch Zeitungsartikel, Präsentationen in Schulen und Radiobeiträge.

So viel Engagement muss bestärkt und unterstützt werden. Deshalb wurden der Gruppe die Fördermöglichkeiten im Rahmen des Programms „Jugendinitiativen“ des Aktionsprogramms JUGEND der EU vorgestellt. Von dort können entsprechende Aktionen ggf. auch finanziell unterstützt werden. Ob die Vorhaben auch tatsächlich in die Tat umgesetzt werden, bleibt abzuwarten. Dass in zwei Klassen im Schuldorf Bergstraße (Jugenheim) Präsentationen durchgeführt wurden, ist den Organisatoren bereits zugetragen worden.

Auch wenn die Teilnehmenden sich nun für die Zukunft viel vorgenommen hatten, galt es zunächst, die Begegnung zu einem guten Ende zu bringen. Ausgerüstet mit einem Blatt Papier auf dem Rücken, sammelten alle Feedbacks zu ihrer Person. Das Blatt mit vielen netten Worten und Erinnerungen an die neu gewonnenen Freunde konnten die Teilnehmenden mit nach Hause zu nehmen. Mit Hilfe von Impulsplakaten, einer Fotokartei und einem Fragebogen hatten die Teilnehmenden dann die Möglichkeit, zu Seminarprogramm, Team, Unterbringung, Gruppe

und anderen Themen eine Rückmeldung zu geben.

Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Nachhaltigen Eindruck hinterließ bei den Jugendlichen vor allem das Rollenspiel zur „Albatros Kultur“ und die Übungen zu Stereotypen. Besonderen Spaß gemacht hatten die Collagen und der Brief an sich selbst, aber natürlich auch die Ausflüge und der Besuch im Landtag. Was immer wieder genannt wurde, war die Tatsache, so viele neue Kulturen, Leute und auch Freunde kennen gelernt zu haben. Damit ist der wichtigste Grundstein für jeden Brückenbau gelegt. Die Teilnehmenden haben durch ihre Neugierde, ihre Offenheit und ihr Engagement selbst zum Gelingen dieser Jugendbegegnung beigetragen. Nach einer gemeinsamen Feier im Jugendkeller fiel allen der Abschied am nächsten Tag sichtlich schwer.

Bleibt die Frage, was von den gebauten Brücken nach der Jugendbegegnung Bestand haben wird. Die Rückmeldungen der Jugendlichen und die vielen bereits gesendeten E-Mails lassen hoffen, dass die Brückenpfeiler stark genug sind. Freundschaften wurden geknüpft und werden ganz sicher auch in Zukunft gepflegt werden. Und vielleicht wird der Wunsch nach einem nächsten gemeinsamen Treffen in Polen, Frankreich, Italien oder Russland ja im kommenden Jahr 2007 für alle wahr...?



Ponti in Europa

Elena Bergonzini, Friedensschule Monte Sole, Marzabotto/Italien

Im Dezember 2002 wurde mit Unterstützung des Landes Hessen die Stiftung „Friedenschule Monte Sole“ gegründet. Als einziges internationales Gründungsmitglied hat das Land Hessen Stiftungskapital mitfinanziert und der Hessische Minister für Europaangelegenheiten ist Mitglied im Verwaltungsrat der Stiftung. Auf dem Monte Sole in der Nähe von Marzabotto haben Wehrmacht und SS im Herbst 1944 im vermeintlichen Vorgehen gegen Partisanen ein Massaker an der Zivilbevölkerung begangen, dem mehr als 750 Menschen zum Opfer fielen. Deshalb sollte hier mit deutscher Hilfe eine Bildungsstätte, ein Ort des gemeinsamen Erinnerns, der politischen Bildung und der Friedenserziehung entstehen. Die Friedensschule ist seit Jahren Partner in zahlreichen internationalen Jugendprojekten mit hessischen Trägern und ein stabiler Faktor in der interregionalen Partnerschaft zwischen Hessen und der Emilia Romagna.

E' stato davvero interessante vedere quanto lavoro ci sia ancora da fare anche tra Europei per comunicare e entrare in contatto senza le barriere dei pregiudizi e delle immagini derivate da media. Come teamers all'inizio eravamo sorpresi dai tanti pregiudizi ma sono convinta che il nostro lavoro sia andato nella giusta direzione.

C'è stato anche qualcosa di speciale riguardo al modo in cui i ragazzi sono entrati in contatto. Sulla strada del ritorno per l'Italia i ragazzi ricevevano sms e squilli dai loro nuovi amici. Il fatto che siano così in stretto contatto ancora oggi ne è una chiara prova e alcuni di loro stanno progettando di incontrarsi la prossima estate.

It was very interesting to see how much work there is still to do even amongst Europeans to communicate and get in touch without barriers of prejudices and pictures drawn from media. As teamers, we were at the beginning astonished by the many prejudices there were around, but I am confident our work went in the right direction.

There was also something special about the way youngsters connected to each other. On the way back to Italy the participants were already receiving sms or rings from their new friends. The fact they are still so closely in touch is a clear evidence and some of them are planning to meet next summer.



**„Something special“:
Eine tolle Atmosphäre
umrahmte die gesamte
Woche.**

Eine Woche voller neuer Erfahrungen

Im Abstand von bis zu zehn Wochen nach der Jugendbegegnung „Brücken in Europa“ berichten Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Erlebte und ziehen Bilanz. Dabei wird deutlich, dass die Jugendbegegnung nachwirkt und aus der aktuellen persönlichen Perspektive ganz offensichtlich auch Auswirkungen auf ihre Zukunft haben wird.

One seminar, one group, one spirit! One world?

Eine wunderbare Woche in einer der schönsten Regionen Hessens, viele interessante Menschen, und noch viel mehr Ideen.

Die Erfahrungen, die man in solch einem internationalen Jugendtreff macht, können einem in vielen Lebenslagen helfen. Ich persönlich merke immer wieder, wie der Kontakt zu Menschen unterschiedlicher Kulturen mich in meinem Denken und Handeln verändert. Einen anderen Standpunkt zu erfahren, andere Sicht- und Herangehensweisen zeigen

seren Gedanken zu streichen. Sie engen uns nur ein und sorgen für Grenzen und Schranken in unseren Köpfen. Ohne Vorurteile haben wir die Chance, jeden Menschen auf dieselbe Weise kennen zu lernen, zugleich geben wir ihm die Chance, uns seine Kultur näher zu bringen.

Am meisten freut es mich zu wissen, dass es in anderen Ländern Menschen gibt, die genauso denken wie ich und die die gleichen Ansichten vom Leben haben, deshalb auch denselben Anspruch und dieselben Erwartungen stellen.

Zu sehen, dass Menschen aus anderen Ländern mit anderen Sitten und Gebräuchen dieselben Gedanken hegen, zeigt uns deutlich, dass wir am Ende doch alle gleich sind. Wir haben alle die gleichen Probleme und Hindernisse, die wir jeden Tag bestreiten, auch wenn sie unterschiedliche Formen haben.

Diese Gemeinsamkeit führt uns deutlich vor Augen, dass wir doch imstande sind, die Welt so zu formen wie wir es für richtig halten. Wenn die Gedanken, die wir uns über das Leben und die Welt machen – unabhängig von nationaler und kultureller Herkunft – sich gleichen, muss es möglich sein die Menschen zu vereinen und eine faire und gleichberechtigte Welt zu schaffen.

Auf diesem Gedankengut schaffen wir Brücken in Europa. Diese Brücken zeichnen sich nicht durch die Quantität unseres Kontaktes aus, nicht durch tiefe emotionale Bindung, sondern ganz allein durch den Austausch von Gedanken und Meinungen, durch die Erfahrungen die uns zeigen, dass „die Anderen dort“ meist gar nicht so anders sind.

*Dominik (19), Marburg (Hessen),
Deutschland*

**Viele Teilnehmer
werten die Arbeit
und Begegnung als
großen Erfolg.**



mir, dass es immer mehr als eine Weise/einen Weg gibt, ein Problem anzugehen. Ganz zu schweigen davon, dass die andere Lebenseinstellung manchmal zur Folge hat, dass ein Problem gar nicht als Problem betrachtet wird. Durch die Augen anderer zu sehen, bedeutet auch weltoffener zu werden. Doch zugleich übernimmt man mehr Verantwortung, weil man sein Umfeld besser wahrnimmt und sich nicht länger vor großen Problemen oder Ungerechtigkeiten verschließen kann.

Auf dem Seminar haben wir gelernt, Vorurteile zu erkennen und sie aus un-

My fears disappeared

So ... just few days ago i saw 4 d 1 time the cd with all the pictures and it was very funny to see every single day spent in haus am maiberg...i can still remember the day after our arrival, when u took us a picture to put in d poster. my thought was: "Oh my god...what such of things will we have to do in this week ...? : -)" but after few hours all my "fears" were disappeared because i started knowing the other people and it was really amazing to discover that all of them were there for my same reason: to learn as much as possible from the other cultures. and that really happened during the week ...

so this is my thought ... for d future i hope to have another opportunity to do this kind of experience ... so maybe u can suggest me where i can find information about these kind of programmes ...

*Elena (23), Carpi (Emilia-Romagna),
Italien*

I'll never forget

First of all I'd like to say to all of you LARGE THANKS!!! Thanks for all: for that remarkable, good-natured and open atmosphere, which soared above us within all week, for dialogue, which has allowed to improve my English, for your delightful smiles!!!!

The separate THANKS to all organizers – all was top-level: seminars, working trips and our free time!!!

Heppenheim is one of the most beautiful places, where I ever was. I really have fallen in love with this town. I'll never forget its small, cosy streets with beautifully blossoming trees, its fantastic houses and, of course, I'll never forget the Haus am Maiberg!!!!

I don't know how to express by words my sensations, ideas, feelings, which I tested within this week. Certainly such words as beautiful, wonderful, crazy,

amazing and so on reflect my sensations, but I think only on one 100-th that I really felt. Now when I begin to tell to my relatives and friends about this seminar in Germany, my emotions overflow me, my mood varies (if it was bad) and I again and again try to feel each second and minute of this week.

*Ksenia (20), Jaroslavl (Jaroslavl),
Russland*

Niemieckie chłopaki są normalne German boys are normal

Dawno, dawno temu w Heppenheim spotkała się na seminarium grupa ludzi z różnych krajów. W Niemczech poznałam wiele interesujących osób (z różnych krajów), mogłam poznać ich kulturę, to było bardzo ekscytujące i miłe. Poza tym mieliśmy wspaniałe zajęcia np. Kultura ludzi z wyspy Albatros. Poznałam lepiej chłopca z Niemiec który udowodnił mi że niemieckie chłopaki są normalne - uważałam inaczej ze względu na przeszłość-tak jak ludzie w Polsce. Wszystko było bardzo, bardzo doskonale. Jestem bardzo szczęśliwa, że mogłam być tam. Dziękuję Wam!



Once upon a time in Heppenheim couple of people from other countries met on the seminar... :) In Germany I can met very interesting people from other countries and, I can teach them culture, it was very exciting and nice. Besides we had wonderful occupation f.e. culture people form Albatros! I get to know better man from Germany which prove me that German boys are normal – I think other – like people in Poland. All was very great. I am happy that I've been there! Thank You!

Ola (17), Ostrow (Wielkopolska), Polen



Neue Freundschaften machen für viele den Erfolg der Begegnung aus.

I will continue this way

THE POWER OF HUMAN BEINGS: the pleasure and the richness of mixing different cultures! It is nice to remind each face and each moment thanks to the photos.

Every moments were, are and will be our moments: we were a family for a week. It was beautiful, everyday with people who were smiling.... A time to learn and understand from the others.

Reflections, discussions, creations, amusements and connections.... That give me the longing to continue in this way: to organize exchanges with the same topic in order to built a better EUROPE!

Thank you to the Land Hessen which organizes everything.

Marie (22), La Teste (Aquitaine), Frankreich

Wonderful new friendships

In my opinion this program is very important for young people. "Bridges in Europe" showed me how youth live in another country. I had a very good time, full of new experiences and I met fantastic people. I have made a lot of wonderful friendship, especially with a girl from Germany. I'm sure this program is very necessary for all of us. We should meet again. I'll always remember this charming time.

Joanna (18), Poznan (Wielkopolska), Polen

Rundum zufrieden

Ich bin sehr glücklich, dass ich die schöne Woche im Haus am Maiberg verbringen konnte. Ich habe dort viele neue Leute und andere Kultur kennen gelernt. Es ist sehr interessant gewesen. Ich habe mich nie gelangweilt. Unsere Beschäftigungen haben mir sehr gefallen. Ich habe dann besser Leute kennen gelernt. Ich habe mit drei russischen Mädchen gewohnt und wir haben zusammen viel Zeit verbracht. Mein Aufenthalt in Heppenheim hat nur Vorteile. Ich habe mein Deutsch und Englisch verbessert. Das Essen ist sehr gut gewesen und deshalb habe ich an Gewicht zugenommen. Ich habe im schönen Zimmer gewohnt und ich habe auch schöne Aussicht. Alles ist wirklich gut gewesen. Ich hoffe, dass wir uns wieder treffen. Ich hoffe auch, dass wir in ständigem Kontakt sind.

Marta (17), Miedzychod (Wielkopolska), Polen

Europe with participation of the new generation

I did not know what to expect in the beginning of the seminar, since I had not many information about. But it was an absolutely great experience and I hope to be able to live something like that again. I really appreciate the efforts to work all together and reasoning about cultural and national dimensions. It was important not only in a collective perspective, trying to be aware of the stereotypes and the inexact generalizations we use too many times, but also for my personal knowledge about myself. I was encouraged to watch inside me, to reason about my background and my values.

Moreover the seminar was a wonderful occasion to know new and interesting people, hopefully new friends for the future ...

I strongly believe that European integration will be possible only with the participation of the new generations. Young boys and girls can easily give important help to overcome the national borders and the heritage of centuries of wars. From this point of view, this kind of initiative is precious, and I hope they'll increase in the future.

I wish to thank all the people that made the seminar "Bridges in Europe" possible.

Massimo (24), Bologna (Emilia-Romagna), Italien



Starkenburger Echo, 28.04.2006



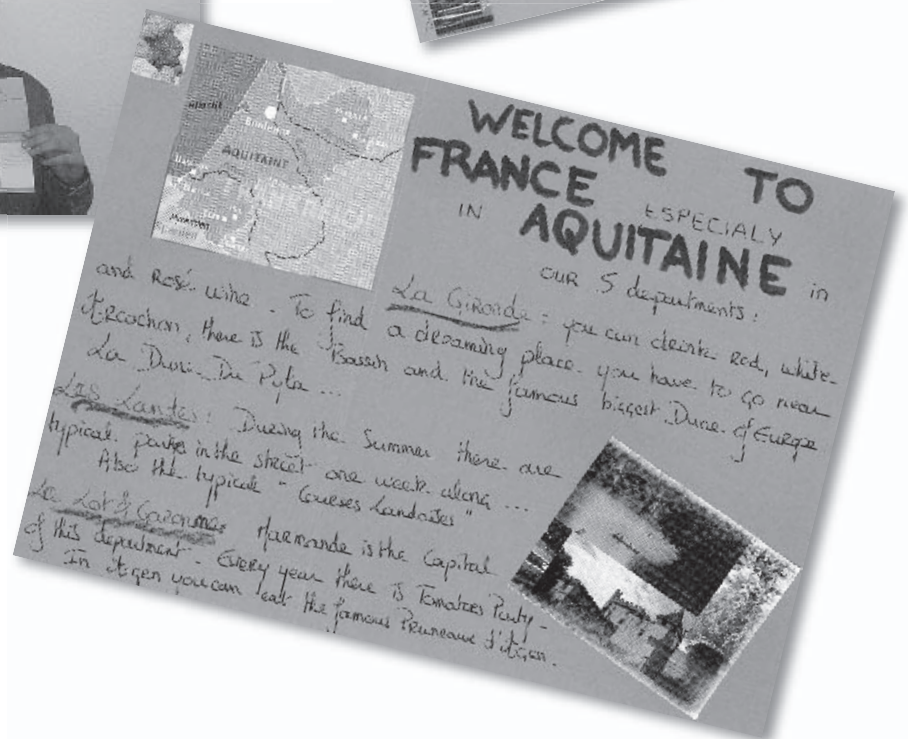
Bergsträßer Anzeiger, 28.04.2006



Odenwälder Zeitung, 22.04.2006

Albumseiten aus den Partnerregionen

Als gemeinsames Gastgeschenk und Dankeschön für die Einladung stellten Teilnehmerinnen, Teilnehmer und Teamer ein Album über die Jugendbegegnung „Bridges in Europe“ zusammen, das beim Besuch im Landtag Landtagspräsident Norbert Kartmann übergeben wurde. Das Album enthält neben vielen Bildern aus der Woche auch die Fotografien zum Thema Brücken, die auf der Vorderseite dieser Dokumentation zu finden sind. Darüber hinaus stellt jede Delegation ihre Heimatregion vor. Hier einige Ausschnitte:



Interregionale Internationale Jugendarbeit

Jugendaustausch zwischen Hessen und seinen Partnerregionen

Christine Schmitt, Haus am Maiberg

Anders als die klassischen Städtepartnerschaften sind regionale Partnerschaften auf Kreis- und Länderebene eine jüngere Erscheinung. Seit den 90er Jahren entwickelte Hessen Partnerschaften mit den Regionen Jaroslavl in Russland, Emilia Romagna in Italien, Aquitaine in Frankreich, Wielkopolska in Polen und, bereits seit 1976, Wisconsin in den USA.



Die Italienische Delegation bei der Vorstellung ihrer Region im Hessischen Landtag.

Solche Partnerschaften müssen – vor allem wenn sie noch so jung sind – gepflegt und mit Leben gefüllt werden.

Dabei sollte ein besonderes Augenmerk auf den jungen Menschen in den Partnerregionen liegen. Sie sind die Zukunft eines jeden Landes, und damit auch Motoren und Gestalter der zukünftigen Regionalpartnerschaften. Das Land Hessen fördert daher seit vielen Jahren insbesondere Maßnahmen des internationalen Jugendaustauschs zwischen Hessen und seinen Partnerregionen.

Auch das Haus am Maiberg in Hepenheim, das als Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz

auf langjährige Erfahrungen in der Internationalen Jugendarbeit zurückblicken kann, hat diese jugendpolitischen Impulse aufgegriffen und seit 2003 sein internationales Arbeitsfeld um die interregionale Jugendarbeit mit den hessischen Partnerregionen erweitert. Zwischen 2003 und 2005 wurde ein Projekt der interregionalen Jugendarbeit mit dem Titel EXPAND durchgeführt. „Exchange and Partnership Network Development“ (EXPAND) wurde vom Hessischen Sozialministerium im Rahmen des Aktionsprogramms „Partizipation und interkulturelle politische Bildung“ für zwei Jahre gefördert.

Ziel des Projektes war es – wie das englische „expand“ (expandieren, wachsen, ausweiten, freier übersetzt: den Horizont erweitern) andeutet – einerseits den interregionalen Jugendaustausch zwischen Hessen und den Partnerregionen zu intensivieren und ein nachhaltiges Netzwerk von Einrichtungen der internationalen Jugendarbeit aufzubauen. Gleichzeitig sollte mehr jungen Menschen die Chance für interkulturelles Lernen und internationale Erfahrungen eröffnet werden. Neben seiner bisherigen Internationalen Jugendarbeit mit zahlreichen ost- und westeuropäischen Ländern setzte das Haus am Maiberg damit einen zusätzlich interregionalen Akzent. Denn für ein erfolgreiches Zusammenwachsen Europas ist auch die jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen den Regionen unabdingbar.

In zwei Jahren konnten mehr oder weniger stabile Partnerschaften mit unterschiedlichen Akteuren der Internationalen Jugendarbeit aus den hessischen Partnerregionen aufgebaut werden. Es fanden zahlreiche bi- und multilaterale Jugendbegegnungen, aber auch Fachtagungen

für MultiplikatorInnen in Hessen und den Partnerregionen statt. Ein Höhepunkt war sicherlich die multinationale Jugendbegegnung und die internationale Fachtagung während des Hessentages 2004 in Heppenheim. Im darauf folgenden Jahr 2005 konnten zum ersten Mal im Rahmen einer Sommerakademie in Heppenheim junge TeamerInnen aus den Partnerregionen für den zukünftigen Jugendaustausch fortgebildet werden.

Ziele und Inhalte der Begegnungen und Veranstaltungen im Projekt EXPAND waren neben dem gegenseitigen Kennenlernen der jugendspezifischen, kulturellen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Partnerregionen auch die Aufarbeitung der gemeinsamen europäischen Geschichte (Diktaturen & Kriege im 20. Jahrhundert) und aktueller politischer Themen (EU-Osterweiterung, Krisen & Perspektiven der EU). So konnten etwa deutsch-polnische Schülerzeitungsseminare oder Radiowerkstätten kurz vor und nach dem EU-Beitritt Polens durchgeführt werden. In der Zusammenarbeit mit der Friedensschule Monte Sole in Italien richtete sich der Blick immer wieder auf die Aufarbeitung der gemeinsamen Vergangenheit. Dabei stand immer wieder das Massaker, das deutsche Wehrmacht und SS im September 1944 in Marzabotto, in nächster Umgebung der heutigen Friedensschule, verübt haben, im Zentrum des historisch-politischen Lernens.

Im Mittelpunkt aller Begegnungen stand das Interkulturelle Lernen und die Auseinandersetzung mit der eigenen und der fremden Kultur sowie die Sensibilisierung für Vorurteile und Stereotypen. Dies gelang am besten durch Methoden wie Kultursimulationen und Rollenspiele. Auch wenn internationale Begegnungen durch die praktische interkulturelle Erfahrung viele Ansatzpunkte und damit grundsätzlich ein ideales Übungsfeld für interkulturelles Lernen bieten. So konnten die interregionalen Begegnungen einen kleinen, aber effizienten Beitrag zur (Völker-)Verständigung zwischen den

Partnerregionen und zur europäischen Integration leisten.

Die reiche Erfahrung aus dem Projekt EXPAND hat es dem Haus am Maiberg leicht gemacht, die Anfrage des Präsidenten des Hessischen Landtags, Norbert Kartmann, ob die Akademie im hessischen Jubiläumsjahr 2006 in seinem Auftrag eine Internationale Jugendbegegnung durchführen kann, schnell und positiv zu beantworten. Das Haus am Maiberg konnte sowohl auf ein bestehendes Netzwerk von Organisationen in den Partnerregionen als auch auf ein eingespieltes Team an BetreuerInnen aus dem Projekt EXPAND zurückgreifen. Die Jugendbegegnung „Brücken in Europa“ war eine willkommene Gelegenheit, die Nachhaltigkeit des Projekts EXPAND zu unterstützen und an die dort gemachten Erfahrungen anzuknüpfen. Und die interregionale Begegnung konnte im Gegenzug von der praktischen Erfahrung der Akademie profitieren.

Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass das Land Hessen der interregionalen Internationalen Jugendarbeit auch weiterhin Aufmerksamkeit schenkt und angemessene Unterstützung zukommen lässt, damit noch viele Brücken in Europa geschlagen werden können.





Logbook „Bridges in Europe“

In order to make this youth meeting and this intercultural experience unforgettable we ask you to give your feedback to our seminar logbook. This can be a description of the day or a special activity, your thoughts and feelings about it, your experiences with the group, things you liked or you did not like, ... just everything which comes up to your mind. At the end of the seminar we would like to use this logbook for documentation and reports. In case you don't want your report to be published please mark it as "not to be published" or add just an anonymous report without your name.

We hope that we can create a nice memory of „Bridges in Europe“ with this logbook. Thanks a lot for your contribution to this memory ☺

Your „Bridges in Europe“-Team

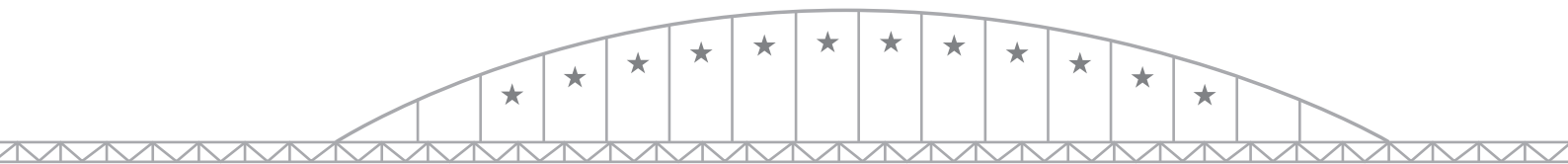
Date	Name	Report
	N.N.	<p>Already two days!!!! All people are really friendly, open minded, and the most important is that we are almost like a big group of friends. I find it really a pleasure, to mix all this culture, the vision of life....</p> <p>The workshops are also interesting, I can say that I do not believe that we are already Tuesday!!!! Time is flying.... The weather is beautiful, and as we say in France we are totally content, we do not need more, isn't it????!!</p>
	N.N.	<p>I've seen, that I will be the second person, writing something in this "Log-Book". But I don't know what. Of course, I won't tell you something about my diet after the meeting, the nice discussions, the surprise of the thing, my secret friend did today, and so on and on and on.....</p> <p>Maybe, I should write that it is really nice here, having a lot of fun and good food ☺</p> <p>There is only one thing, I don't like. I DON'T GET ENOUGH SLEEP. So for the next time. We have to sleep until 12 o'clock. So we will have more energy for good discussion, for more work....</p>
29. April	Jen	<p>I am the 3rd, that is great for it is my favourite number! Alright... I would like to say that I was very glad to be here and I liked everything we did. I found so many new friends from different countries here, so I hope we will keep in touch. What I liked best is really difficult to say... I think the game about "Albatross Island" was very interesting, because I was not aware of the fact that I had so many prejudices before. We had many discussions about the way life in the different places we live, so I learned a lot of new things. It was so much fun playing "Kicker" in the youth-cellar every every</p>



Date	Name	Report
------	------	--------

29. April	Jen	<p>evening, eating almost the whole, doing all those interesting workshops, playing "stupid" but funny (I like things like that!!!) and of course the rally together. It was a good idea that we had to build new working groups every day so that we could listen to the opinions of all the others. The "secret friend-idea" was also nice, because we could be creative and I think everybody is happy to see, that someone has left a little present for him or her. I myself had to do a little rally through "Haus am Maiberg", so I had to find the gift in 12 steps. It was a lot of fun, but unfortunately I was not able to find all the "helps". But it does not really matter, for I managed somehow to find the 10th "help" first... The trips to Darmstadt, Wiesbaden and Frankfurt were great, although I could not walk that good since Thursday – but I kept on smiling and laughing! In my opinion the 2 very best things were the "meditation" today when we had to remember everything we did during this week and I really, really love the idea about the letter we had to write to our self. I think I will have forgotten about it by the time it will reach me and then I am curious to check if something I proposed myself will have come true... So I hope I did not forget anything important I had wanted to mention...</p>
-----------	-----	--

In the end I want to thank all the people who made it possible for us to make this important experience. I am sure it changed our life and way of thinking and I can't understand why there were so little volunteers in Germany... That is very sad, they really don't know what they just missed! Thank you so much and please try to do things like that again. What I learned in "Haus am Maiberg" is, that it is necessary to exchange experiences and thoughts, for knowing only one culture is never enough to understand



Date	Name	Report
	Jen	everything going on in this world and all humans should learn what tolerance means and how important that is for our life! Jen ☺
	Chris	<p>The second time, I'm writing something in this LogBook. Sometimes, it's really hard to explain all your words and emotions with word and in a foreign language. But I have to try.</p> <p>Definitely, I had a great time. Staying with all of you together, having fun, discussions about bigger or smaller problems. I'm going to miss this. But life still goes on. Tomorrow, we have to carry on with our old life. Going to school or university, working for another project, seminar, ...</p> <p>But we don't have to forget the imagines, we had here at Haus am Maiberg.</p> <p>All the different countries came together, not thinking of the past. And we realized, that we have so much in common. We have the same main dreams like travelling all over the world, founding a family, finding new friends, For me, I've found a lot of a new friends. But not only this. I had this feeling, that it doesn't belong, from which country each of us were coming, which special kind of behaviour we have. We were all human beings and not Russian, German or French. Only the discussion about the end of Brother Jacob could destroy everything ☺ You know Ding, Dong, Dang or Dung, Däng, Dong,</p> <p>So what will I take home? Of course a lot of great experiences, at least 5 kilos more, But the most important thing is, that I've find a lot of new friends. So if we are friends, we're really "Bridges in Europe" . Without friendship, no understanding.</p> <p>So our last and of course most important exercise will be, to keep on contact, to safe this friendships and let it grow.</p> <p>I told you, as I had to present "my photo" that we had only the fundamentals of the house. So if we want to complete the house, we have to work really hard and we should never forget this wonderful week in Haus am Maiberg.</p> <p>So see you again. Chris</p>
	N.N.	It was really wonderful, great, cool... etc. my week in abroad! Thank U!





„Herzlich willkommen in Wielkopolska“

Preisträgerarbeit aus Großpolen

Das Präsidium des Sejmik, des Parlaments der Wojewodschaft Wielkopolska (Großpolen), hat die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die internationale Jugendbegegnung „Brücken in Europa“ durch ein Preisausschreiben ausgewählt. Als Bewerbung sollten die interessierten Jugendlichen Arbeiten zum Thema „Herzlich willkommen in Wielkopolska“ in deutscher Sprache einreichen. Eine der Preisträgerarbeiten wird hier gekürzt und mit leichten sprachlichen Korrekturen dokumentiert.

Bamberg, den 25. November 2005

Liebe Sandra,

stell dir vor, ich bin gerade aus Polen zurückgekommen. Du weißt doch, ich wollte schon längst das Land meiner Vorfahren besuchen. Es ist mir endlich gelungen, meine alten Pläne zu verwirklichen. Du hast mir einmal erzählt, dass dein Land Hessen Partnerschaftsbeziehungen mit der Region Großpolen aufgenommen hat. Und diese Region war eben mein Reiseziel. Ich habe mir gedacht, dass du das alles sehen solltest, was ich gesehen habe. Ich habe hier so viele schöne Sehenswürdigkeiten besichtigt und so viele sehr nette Menschen kennen gelernt, dass ich sicher wieder hierher kommen werde.

Mit meiner Reise habe ich einen ausgezeichneten Zeitpunkt getroffen. Ich bin am 11. November nach Poznań gekommen. Das ist der Tag, an dem diese Stadt das Fest ihres Patrons, des Heiligen Martins, feiert. Im Herzen der Stadt, am Alten Markt, findet die Feier statt. Um das wunderschöne Renaissance-Rathaus herum stehen bunte Jahrmaktbuden, wo man den besten Kuchen dieses Tages, und zwar die leckeren Martins-Hörnchen, kaufen kann. Die Attraktion des Festes ist der im roten Mantel auf einem weißen Pferd reitende Heilige Martin, so wie man ihn auf den Bildern sehen kann. Es spielen Orchester, treten Musik- und Kabarettgruppen auf, in den Restaurants und Cafes serviert man volkstümliches Essen und wenn die Lichter am

Abend die Fenster der malerischen Miethäuser erleuchten, fühlst du dich, als ob du in einem Märchen wärest...

Poznań – das ist natürlich nicht nur der Alte Markt. Die Tage, die ich hier verbracht habe, gaben mir die Möglichkeit, die wichtigsten Sehenswürdigkeiten und Denkmäler anzusehen. Poznań hat viele schöne Kirchen, u.a. den alten gotischen Dom mit dem Grabmal der ersten polnischen Herrscher, die prachtvolle Pfarrkirche und Bernhardinerkirche, die vom Reichtum des Barockstils zeugen. Es ist nicht möglich, alle Architekturdenkmäler zu nennen, aber jeder Geschichtskenner und jeder gewöhnliche Enthusiast findet hier etwas für sich. Du musst inzwischen bestimmt erfahren haben, dass Poznań auch eine Messestadt ist. Im Zentrum befinden sich moderne Ausstellungshallen, wo die Produzenten aus aller Welt ihre neuesten Waren zeigen. Solltest du nach Poznań kommen, musst du unbedingt eine der außergewöhnlichsten Sehenswürdigkeiten, und zwar das Palmenhaus ansehen. Es gehört zu den größten in Europa. Es sind hier echte botanische Wunder angesammelt und man kann sich wie auf einer exotischen Südseeinsel fühlen.

Du siehst also, ich habe mich in Poznań verliebt. Ich überlege es mir sogar, ob ich vielleicht an einer der zahlreichen Posener Hochschulen wenigstens ein Semester studieren könnte. Viele von ihnen entwickeln Partnerschaftsprogramme mit deutschen Hochschulen und es wäre sicher interessant, eine solche Gelegenheit



Polnische Teilnehmerinnen stellen ihre Heimatregion Wielkopolska vor.

auszunutzen. Hast du auf den Fotos das würdige Hauptgebäude der Universität erkannt? Ich stand eine Weile vor ihm und spürte fast, wie es mich zum Eintreten versucht. Und wenn ich mich noch erinnere, wie die Leute mich hier "behext" haben, wie sie in verschiedenen Momenten mit mir spontan ins Gespräch kamen, wie sie mir helfen wollten, wäre das Studium in Polen das beste, was ich jetzt erleben könnte. Ich habe auch gehört, dass immer mehr deutsche Studenten ihre Kräfte in Polen prüfen. Wenn ich hier studieren

Ein Mitarbeiter des Präsidiums des Sejmik überreicht Kartmann die Wettbewerbsbeiträge als Gastgeschenk.



würde, hätte ich die Möglichkeit, die Kultur besser kennen zu lernen, weil Wielkopolska eben die Wiege des polnischen Staatswesens war...

Ist es nicht interessant, dass in Deutschland, unweit von der polnischen Grenze, die Sorben, die Nachkommen der alten Slawen leben? Ich bin fasziniert, wenn ich mir vorstelle, dass viele Deutsche und Polen gemeinsame Ahnen haben könnten. Ich meine, dass uns nicht genug bewusst ist, wie viele Ähnlichkeiten uns verbinden. Ich halte es für sehr wichtig, dass wir uns gegenseitig öfter besuchen und uns auf diese Weise immer besser kennen lernen. Ich bin froh, dass ich nach Polen gekommen bin. Überall triffst du etwas, was deine Augen anlockt und deine Aufmerksamkeit fesselt...

Als ich durch die Gegend fuhr, fühlte ich, wie mich die Landschaft glücklich macht. Die Wälder, Seen, Flüsse, die wohlthuende Stille, die die Nerven beruhigt, das ist eben das, wonach wir in unserer Hektik suchen. Das bedeutet aber nicht, dass das Land hier schläft. Die Städte und Dörfer realisieren ihre großen und kleinen Ziele, und die Leute verzichten nicht auf Gedanken und Initiativen...

Wielkopolska hat mich durch seine Schönheit und Gastfreundschaft zu weiteren Besuchen angeregt. Noch nie in meinem Leben habe ich so viel Gastfreundlichkeit erfahren. Sogar die zufällig getroffenen Menschen haben mich mit ihrer Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit beschenkt. Außerdem will ich noch die Orte besichtigen, die ich diesmal nicht gesehen habe. Das nächste Mal muss ich mir mehr Zeit reservieren. Und außerdem bin ich von Familien eingeladen worden, die ich neu kennen gelernt habe. Was würdest du zu einer gemeinsamen Reise nach Großpolen sagen?

Jetzt verstehe ich auch meine Urgroßmutter, die in ihrem alten Tagebuch geschrieben hat: „Ich bin dem Schicksal dankbar, dass dieses mich hierher kommen ließ und Wielkopolska zu meiner Heimat machte.“

Mit allerherzlichsten Grüßen
Deine Bettina

Kurze Begegnung mit großer Wirkung?

Anmerkungen aus Praxis und Wissenschaft zur Internationalen Jugendarbeit

Benedikt Widmaier, Haus am Maiberg

Das Haus am Maiberg engagiert sich seit fünfzehn Jahren in der Internationalen Jugendarbeit. In dieser Zeit hat die Akademie mit Partnern aus etwa fünfzehn west- und osteuropäischen Ländern in bilateralen und multilateralen Jugendbegegnungen zusammen gearbeitet.

Seit einigen Jahren spielen dabei auch die (europäischen) hessischen Partnerregionen eine wichtige Rolle. Dazu zählen in Italien die Emilia Romagna, in Frankreich die Aquitaine, in Polen Wielkopolska und in Russland Jaroslawl. Im Rahmen des vom Hessischen Sozialministerium geförderten Projekts EXPAND (Exchange and Partnership Network Development) konnte das Haus zwischen 2003 und 2005 Kontakte zu Partnern der Jugendbildung in diesen Regionen aufbauen und diese in sein Netzwerk der Internationalen Jugendarbeit einbinden.

Die Internationale Jugendarbeit der Akademie wurde und wird von der EU – auch im Rahmen größerer Projekte, etwa beim Aufbau von Trägern der politischen Jugendbildung in Bulgarien – , aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes, aus hessischen Landesmitteln, aber auch von Stiftungen, etwa von der Robert Bosch Stiftung, und vom Träger, der Diözese Mainz, unterstützt. Dadurch können internationale Jugendbegegnungen entsprechend qualifiziert durchgeführt werden. Das ist keineswegs selbstverständlich, denn die Internationale Jugendarbeit gehört zu den Bereichen der Jugendhilfe, die öffentlich wenig wahrgenommen und deshalb auch vergleichsweise gering gefördert werden (vgl. Widmaier 2004).

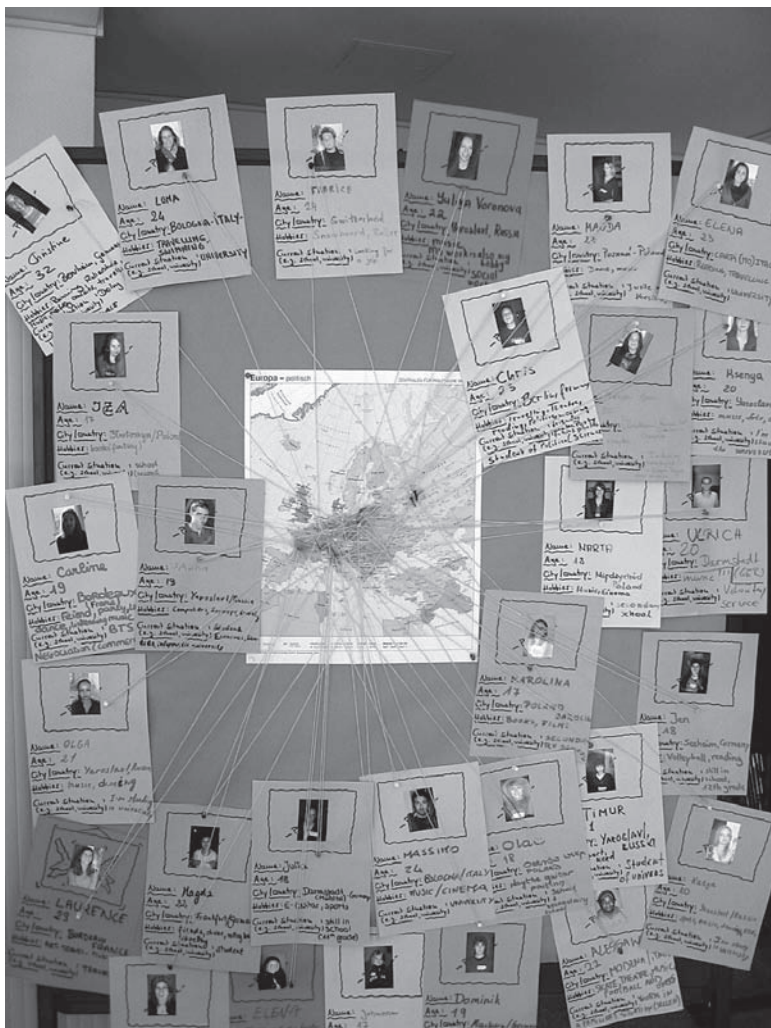
Die Akademie hat immer wieder versucht, ihre praktische Erfahrung auch im Rahmen von wissenschaftlicher Beglei-

tung und Beratung in die Fachdiskussion einzubringen. Zuletzt in diesem Jahr mit einer Tagung zum Thema „Innovation und Qualitätsentwicklung – Perspektiven der Internationalen Jugendarbeit“, bei der Preisträger und Bewerber für den Joseph Schmitt-Preis für Internationale



Benedikt Widmaier begrüßt die Teilnehmer/innen, den Landtagspräsidenten und den Heppenheimer Bürgermeister.

Jugendarbeit mit Praktikern und Wissenschaftlern zusammen geführt wurden (vgl. dazu u.a.: www.bauorden.de/js-preis.htm). Die erste einschlägige Studie der Forschungsgruppe „Jugend und Europa“, für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von multilateralen Jugendbegegnungen im Haus am Maiberg und anderen Bildungsstätten in der Bundesrepublik befragt wurden, konnte Mitte der 90er Jahre angeregt und verwirklicht werden (vgl. Mester 1998). Der damalige wissenschaftliche Mitarbeiter dieser Forschungsgruppe und Mitinitiator der Studie, Andreas Thimmel, ist heute Professor an der Fachhochschule Köln. In seinem Standardwerk zur „Pädagogik der internationalen Jugendarbeit“ ist nachzulesen, welche Qualitätsanforderungen aus erziehungswissenschaftlicher Sicht an gute Internationale Jugendarbeit zu stellen sind (vgl. Thimmel 2001, S. 283ff). Gemessen daran konnte in der hier



Die Begegnung konnte auf bestehende Netzwerke aufbauen und neue unter den Jugendlichen entwickeln.

dokumentierten Begegnung „Brücken in Europa“ ein ausgesprochen hoher Qualitätsstandard erreicht werden. Dafür sind vor allem folgende Aspekte und Umstände ausschlaggebend gewesen:

1. Die Partnerorganisationen kannten sich untereinander bereits hinreichend gut, z.T. sehr gut, weil sie seit einigen Jahren zusammen in bi- und multilateralen Jugendbegegnungen, sowie in der Ausbildung von ehren- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sogenannten Teamerinnen und Teamern der Internationalen Jugendarbeit, zusammen arbeiten.
2. Alle pädagogischen Betreuer – sowohl die Leiterin der Maßnahme als auch die Teamer und Teamerinnen – kannten sich mit Ausnahme der russischen

Kollegin bereits aus der Zusammenarbeit in anderen internationalen Jugendbegegnungen. Sie konnten die aktuelle Begegnung im Rahmen einer Vorbereitungsstagung gemeinsam konzipieren und planen und dabei auf gemeinsame (gelungene und weniger gute) Erfahrungen zurückgreifen.

3. Im Rahmen der Vorbereitung wurden die allgemeinen Ziele und die Ziele einzelner Programmabschnitte zwischen den Partnern abgestimmt und regelmäßig mit dem Auftraggeber kommuniziert. Gleichzeitig wurde das Programm im Einzelnen vorbereitet und das Team verständigte sich über Ziele, Aufgaben, Inhalte und Methoden des Interkulturellen Lernens in internationalen Jugendbegegnungen.
4. Sowohl die Leiterin als auch die Teamerinnen und Teamer der Gastländer verfügten über die notwendigen Sprachkompetenzen (sehr gute praktische Kenntnisse der englischen Sprache) und mehrheitlich auch über gute Kenntnisse und Erfahrungen im pädagogischen Feld der Internationalen Jugendarbeit.
5. Eine spätere Begleitung der Teilnehmenden im Alltag ist möglich, weil die Partnerorganisationen diese vor Ort in den beteiligten Ländern selbst ausgesucht haben und, sofern von diesen gewünscht, ein nachhaltiger Kontakt möglich ist. Auch die Bitte an die Teilnehmenden, in den Wochen nach der Veranstaltung weitere Rückmeldungen zu geben und die Idee, dass die Teilnehmenden sich am Ende der Begegnung selbst einen Brief schreiben, der nach einigen Wochen an sie geschickt wird, sind gute Methoden, nachhaltige Wirkungen zu erzielen bzw. Nachhaltigkeit zu überprüfen und abzufragen.

Dass internationale Begegnungen auf die Teilnehmenden eine außerordentlich große Wirkung haben können, obwohl sie zu den sogenannten kurzzeitpädagogischen

Angeboten der Jugendarbeit gezählt werden, wissen die in diesem Feld engagierten Träger und Pädagogen schon lange. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden, die hier dokumentiert wurden (vgl. Seite 14-17), belegen das – wie ich finde – auf eindrucksvolle Art und Weise, auch wenn der Abstand zur Begegnung mit zwei Wochen noch sehr kurz war. Wie in vielen anderen Bereichen der Jugendbildung mangelt es leider auch in der Internationalen Jugendarbeit an aussagekräftigen und empirisch gut belegten Studien zur Wirkungsforschung dieser non-formalen Bildung (vgl. Rauschenbach 2005). Das bringen die Freiwilligkeit der Teilnahme und der Verzicht auf Standardisierung oder gar Abfrage von Gelerntem mit sich. Die Träger der Jugendbildung sind eben – auch wenn sie zum großen Teil ausgesprochen qualifizierte Bildungsarbeit leisten – nicht nur in der Systematik der Kinder- und Jugendhilfe, sondern auch im Wortsinn „freie Träger“, die in der Pluralität ihrer Programmformen und -ziele nicht auf ein bestimmtes Curriculum verpflichtet werden können und sollen.

Seit einigen Monaten liegt für die Internationale Jugendarbeit eine wissenschaftliche Studie vor, die die außerordentlich starke langfristige biographische Wirkung von internationalen Jugendbegegnungen auf junge Menschen auch empirisch gut belegt (Thomas u.a. 2006). Die Gesamtstudie erscheint in diesem Jahr. Sie ist aber zusammengefasst und mit ihren wichtigsten Teilergebnissen bereits im Internet zugänglich (www.jugendaustausch-langzeitwirkungen.de/ergneu.pdf).

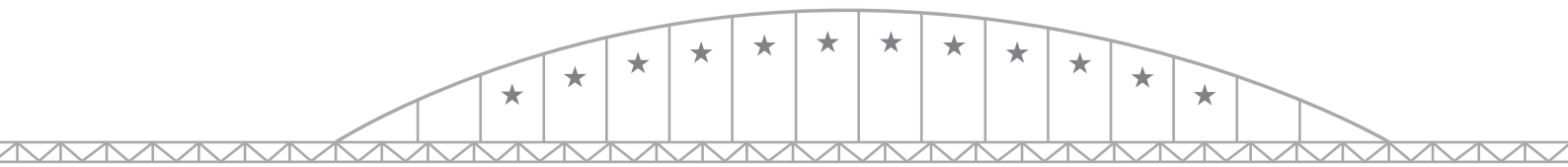
Das Forscherteam um den Regensburger Sozialpsychologen Alexander Thomas hat herausgefunden, dass sich die befragten ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch mit dem Abstand von sechs und mehr Jahren an eine internationale Jugendbegegnung und Einzelheiten dieser Austauschereignisse erinnern. Sie schilderten eine Vielzahl von detaillierten Situationen der Begegnungen, konnten über Gefühle, Gedanken und Handlungen

Auskunft geben. Darüber hinaus brachten sie die internationale Begegnung in vielen Fällen mit Wirkungen in Verbindung, die für sie bis heute anhalten. Die Ergebnisse machen deutlich, dass diese Begegnungen spezifische Erfahrungs- und Handlungsbereiche ansprechen, die sowohl von Inhalten und Programmen, vom Gastland und der deutschen Geschichte als auch von einzelnen, wichtigen Personen geprägt sind.



Große Wirkung:
Erinnerung an internationale Begegnungen prägen außerordentlich lang.

Letztlich bestätigt sich durch die Studie vieles von dem, was die Träger der Internationalen Jugendarbeit idealtypisch als Ziele beschreiben: Die Teilnehmenden werden selbstreflexiver und selbstbewusster (Persönlichkeitsentwicklung), sie werden offener gegenüber Situationen und Menschen (Ambiguitätstoleranz), sie werden team- und konfliktfähiger, Perspektivwechsel gelingen ihnen besser als vorher und ihre (auch praktische) interkulturelle Kompetenz steigt. Außerdem wird eine positiv-emotionale Beziehung zum Gastland aufgebaut (das traditionelle Ziel der Völkerverständigung), die Fremdsprachenkompetenz wird gefördert und in nicht wenigen Fällen hat die Teilnahme an einer internationalen Begegnung di-



rekte oder indirekte Auswirkungen auf die berufliche Entwicklung. Wichtig erscheint mir auch, dass die Mehrheit der Befragten die Gruppenbegegnung für wichtiger hält als andere Auslandserfahrungen. Damit wird deutlich, dass die gestiegene internationale Mobilität von jungen Menschen die pädagogisch begleitete Jugendbegegnung in der Gruppe zwar sinnvoll ergänzen, aber im Blick auf den Lernerfolg und die (biographische) Wirkung keineswegs ersetzen kann. Für ein Drittel der Befragten zählt der internationale Austausch zu den Top 5 der bisherigen Lebensereignisse in den Bereichen Freizeit, Bildung und Beruf.

Aus eigener langjähriger Erfahrung könnte ich viele Beispiele nennen, in denen die Teilnahme an einer internationalen Jugendbegegnung – wie das Forscherteam es beschreibt – einen Wendepunkt in der bisherigen Biographie eingeleitet hat. Dass Internationale Jugendarbeit also einen hohen pädagogischen Wert und Effekt hat, wird vor allem im Vergleich mit ähnlichen pädagogischen Angeboten oder Bildungssituationen deutlich. Vergleichbare kurzzeitpädagogische Maßnahmen, etwa Seminare der politischen Jugendbildung, sind in ihrer Wirkung empirisch nicht hinreichend untersucht, aber aus der pädagogischen Praxis lässt sich hypothetisch schließen, dass hier eine vergleichbare biographische Wirkung nicht erzielt werden kann. Auch wenn eine ähnlich angelegte neue empirische Langzeitstudie über Bildungsurlaube zeigt, dass Lernen in einer Gruppe am dritten Ort vergleichsweise effizient und wirkungsvoll ist (Schlevogt 2006).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es außerordentlich wünschenswert wäre, wenn die Initiative des Hessischen Landtagspräsidenten viele Nachahmer findet. Noch wichtiger erscheint mir aber, dass die Internationale Jugendarbeit nicht nur durch solche punktuellen Initiativen symbolische Unterstützung erfährt, sondern dass sie durch entsprechende öffentliche Förderung den jugendpoli-

tischen Stellenwert erhält, den sie nach den Ergebnissen der Jugendforschung ganz offensichtlich verdient. Die Anregungen des aktuellen Zwölften Kinder- und Jugendberichts der Bundesregierung, die non-formale und informelle Bildung junger Menschen stärker in den Blick zu nehmen, stimmen im Hinblick auf solche Forderungen verhalten optimistisch.

Erwähnte Literatur:

Mester, Jens, Europa wächst zusammen. Interkulturelles und politisches Lernen in europäischen Jugendbegegnungen, Bonn 1998

Rauschenbach, Thomas u.a., Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter, (Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht, Bildungsreform Band 6, hrsg. vom Bundesministerium für Bildung und Forschung), Berlin 2004

Schlevogt, Vanessa, Evaluation der Bildungsurlaubsseminare des DGB-Bildungswerks Hessen e.V. Wirkungsanalyse zur Qualitätssicherung, Frankfurt 2006

Thimmel, Andreas, Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte, Praxis, Konzepte des Interkulturellen Lernens, Schwalbach/Ts. 2001

Thomas, Alexander, Abt, Heike, Chang, Celine (Hrsg.), Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance, Schwalbach/Ts. 2006

Widmaier, Benedikt, Was ist Internationale Jugendarbeit wert? Jugendpolitische Entwicklungen und öffentliche Ausgaben in Deutschland, in: Deutsche Jugend 52



Partnerorganisationen

Italien

Friedensschule Monte Sole
Kontaktperson: Nadia Baiesi
Via S. Martino, 25
I-40043 Marzabotto (Bologna)
Tel.: ++39-051-931574
E-Mail: scuolapacemontesole@email.it

Frankreich

A.A.P.I.I.S.E. Aquitaine
Kontaktperson: Jean-Michel Banos
17, rue Virginia
33200 Bordeaux, Aquitaine
Tel.: ++33-673-009-744
E-Mail: jmbanos@aapiise.com

Polen

Internationale Jugendbegegnungsstätte
Mikuszewo
Kontaktperson: Maciej Andrzejewski
Mikuszewo 23
622-329 Miloslaw
Tel.: ++48-61-4384428
E-Mail: mds.m.mikuszewo@horyzont.com.pl

Russland

Jugendministerium Jaroslawl
Kontaktpersonen: Larissa Andreeva,
Dimitry Aminow
Sverdlov St 18
150000 Jaroslawl/Russland
Tel.: ++7-0852-32-94-45
E-Mail: depmol@adm.yar.ru

Für Unterstützung und Beratung
in Vorbereitung und Durchführung
danken die Veranstalter der

Hessischen Landeszentrale
für politische Bildung
Jürgen Kerwer, Manuel Blendin
Taunusstraße 4-6
D-65183 Wiesbaden
Tel.: 0611-324010
E-Mail: juergen.kerber@hlz.hessen.de

